

Ludwig-Maximilians-Universität München

# ***Radikalisierung im Internet: Ansätze zur Differenzierung, empirische Befunde und Perspektiven zu Online-Gruppendynamiken***

Simon Greipl, Julian Hohner, Heidi Schulze, Diana Rieger

Phänomenmonitoring

## Zusammenfassung

Zur Messung von Radikalisierungsdynamiken in digitalen Räumen wurden im vorangegangenen Monitor-Bericht verschiedene Indikatoren vorgeschlagen. Der diesjährige Beitrag gibt einen empirischen Überblick über verschiedene Weiterentwicklungen und offene Punkte im Bereich Online-Radikalisierung, mit denen sich das Internetmonitoring beschäftigt. Daraus ergeben sich fünf Bereiche: 1. Zunächst wird ein Vorschlag für eine stärkere Differenzierung und Charakterisierung sozialer Medien erstellt, um die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten von digitalen Räumen zu systematisieren. Hierzu wird zwischen den technischen Angeboten und den unterschiedlich daraus resultierenden Nutzungsweisen (Affordanzenkonzept) unterschieden. Daran anknüpfend wird 2. in einer Studie die Relevanz von plattformvergleichender Forschung am Beispiel der Menge und Art von Hassrede vor und nach Terroranschlägen aufgezeigt. In 3. einer weiteren Studie zu drei verschiedenen rechten Bewegungen auf Telegram werden die vorgeschlagenen Radikalisierungsindikatoren gemessen und um relevante weitere Indikatoren ergänzt. Dabei wird 4. die Relevanz längsschnittlicher Untersuchungsdesigns deutlich, um den prozesshaften Charakter von Radikalisierung adäquat berücksichtigen zu können. Zuletzt 5. adressiert der Beitrag gruppenbezogene Dynamiken wie die Herausbildung von Identifikation, Verdichtung oder die Schaffung von Bedrohungsnarrativen einer Gruppe (Meso-Ebene) und schließt mit einer Zusammenfassung der Ansätze, die das Internetmonitoring zu den bestehenden Forschungsdesiderata liefert.

## Stichworte

Online-Radikalisierung | Radikalisierungsindikatoren | Gruppenprozesse | Plattformunterschiede | Hassrede | Telegram | Verschwörungsnarrative



## Einleitung

Das Teilmodul Internetmonitoring hat das Ziel, (Online-)Radikalisierungsprozesse differenziert zu analysieren. Mit diesem Ziel verbunden ist die Ermittlung von möglichen Radikalisierungsindikatoren und deren Erprobung für die Erforschung und das Monitoring von (Online-)Radikalisierung. Vor dem Hintergrund der Volatilität von Themen, Gruppierungen und sogar einzelnen Plattformen im Internet ist dies ein vielschichtiges Vorhaben. Um der Komplexität Rechnung zu tragen, behandelt der diesjährige Beitrag zum MOTRA-Monitor mehrere Aspekte.

Aus aktueller Forschungsperspektive besteht kein Zweifel an der Relevanz des Internets im Radikalisierungsprozess. Eine Radikalisierung, die sich ausschließlich on- oder offline vollzieht, scheint kaum mehr realistisch (Kenyon et al. 2022). Das liegt vor allem auch daran, dass wir in einer (digitalen) Gesellschaft leben, in der es erleichterte Zugänge zu global vernetzten Öffentlichkeiten gibt, in der sich Online- und Offline-Sphären immer weiter entgrenzen. Daher ist es zunächst notwendig, dass beide Bereiche integrativ gedacht und analysiert werden.

Im Rahmen einer systematischen Literaturanalyse zu „Radikalisierung im Internet“ (Rothut et al. 2022) konnten auf Basis der analysierten Beiträge Forschungslücken identifiziert werden, die für den vorliegenden Beitrag relevant sind:

- 1. Differenzierte Betrachtung digitaler Räume:** Rothut et al. (2022) merken an, dass 66,2 Prozent der Forschung nicht weiter spezifiziert, auf welchen Bereich des Internets sich die Studien beziehen. Wenn wir die Vielseitigkeit „des Internets“ in Betracht ziehen, fällt schnell auf, dass wir insgesamt – aber auch im Kontext von Radikalisierung – nicht von „dem“ Internet als einem homogenen Raum sprechen können, sondern vielmehr genauer differenzieren müssen, wo (beispielsweise soziale Medien, Blogs, Darknet) und wie (beispielsweise aktiv/passiv, alleine, in einer Gruppe) Personen das Internet nutzen.
- 2. Berücksichtigung plattformspezifischer Effekte:** Damit verbunden fällt in der Literaturanalyse auf, dass die Studien, die genauer spezifizieren, mit welchen Räumen im Internet sie sich beschäftigen, meist

nur eine digitale Umgebung (beispielsweise eine soziale Plattform, einige YouTube-Videos) analysieren. Es wird jedoch häufig diskutiert, dass ideologische Ideen, Narrative oder alternative Interpretationen eines Diskussionssubjekts über Randbereiche des Internets in die Mitte getragen werden (Wolfgang 2021) oder dass Personen, die auf großen Plattformen gesperrt werden (Deplatforming), in anderen Bereichen weiter aktiv sind oder ihren Kommunikationsstil an die Richtlinien einer Plattform anpassen und kodifiziert kommunizieren (Bhat/Klein, 2020; Rogers 2020). Es ist daher relevant, plattformvergleichend zu forschen, um plattformabhängige Effekte eines Forschungsgegenstands zu berücksichtigen.

- 3. Messbarmachung von Online-Radikalisierung:** Darüber hinaus fällt auf, dass es keine einheitliche Definition von Online-Radikalisierung gibt und daher zwischen den Studien unterschiedliche Aspekte als "Radikalisierung" angenommen und gemessen werden können. Im MOTRA-Monitor-Beitrag des letzten Jahres haben wir auch aus diesem Grund verschiedene Indikatoren für eine mögliche stattfindende Radikalisierungsdynamik (vgl. Rieger et al. 2021) vorgeschlagen.
- 4. Längsschnittliche Betrachtung von Radikalisierung:** Radikalisierung ist ein (nicht zwingend linearer) Prozess und sollte daher auch im Zeitverlauf betrachtet werden. Rothut et al. (2022) zeigen, dass die Mehrheit der Studien (55 %) das Längsschnittphänomen Radikalisierung lediglich im Querschnitt betrachten. Es bedarf daher einer Analyse von (radikalisierten) Dynamiken im Zeitverlauf.
- 5. Berücksichtigung gruppenspezifischer Prozesse:** Des Weiteren zeigt die Literaturanalyse, dass die meiste Forschung zu Radikalisierung im Internet (50,5 %) sich mit gesellschaftlichen Zusammenhängen (Makro-Ebene) beschäftigt. Obwohl die Relevanz von Gruppen für die Ansprache, den Zusammenhang, Aktivismus und schlussendlich den radikalisierten Moment immer wieder als ausschlaggebend diskutiert wird (Smith et al. 2020), fehlt es an der empirischen Beschäftigung mit Gruppenprozessen im Kontext von Radikalisierung.

Mittels der Arbeiten des MOTRA-Internetmonitorings stellen wir daher ad 1. einen Ansatz zur Differenzierung und Systematisierung der Forschung im Internet vor. Ad 2. präsentieren wir anhand einer Studie zu

Hassrede auf sozialen Medien im Zusammenhang mit den Terroranschlägen von Wien und Nizza ein Beispiel für einen Plattformvergleich. Ad 3. und 4. testen wir in einer weiteren Studie, in diesem Fall zur Kommunikation in den Telegram-Kanälen drei verschiedener Bewegungen, unterschiedliche Indikatoren für Radikalisierungsdynamiken. Die Analyse erfolgt längsschnittlich und zeigt die Entwicklungen innerhalb eines Jahres. Ad 5. gehen wir schließlich darauf ein, inwieweit der Gruppenaspekt in der Forschung zu Radikalisierung im Internet stärker mitgedacht werden muss, und wir stellen die Prozesse dar, die für eine (Gruppen-)Radikalisierung auch im Internet relevant sind. In einem Fazit schließen wir mit den wichtigsten Weiterentwicklungen und einer Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse. Darüber hinaus liefert aber der diesjährige Beitrag des MOTRA-Internetmonitorings nicht nur substantielle empirische Ergebnisse, sondern auch richtungsweisende Perspektiven hin zu mehr integrativen, systematischen und damit nachhaltigen Forschungsdesigns, besonders im Kontext der deutschsprachigen Forschung zu Online-Radikalisierung.

## Differenzierung und Systematisierung: das Affordanzkonzept

Die bestehende Forschungsliteratur bildet die Komplexität und Heterogenität von Online-Sphären aktuell nur unzureichend ab (Rothut et al. 2022). Die fehlende Systematisierung erschwert Abstraktions- und Synthetisierungsversuche aus der Literatur und Vergleiche zwischen Plattformen erheblich.

Wir schlagen daher als Ansatz zur differenzierten Betrachtung des Internets das sogenannte Affordanzkonzept vor (Schulze et al. 2022), da es nicht nur die technische Architektur und das Design von Plattformen berücksichtigt, sondern auch die daraus resultierenden Anwendungen sowie Anwendungsangebote für die Nutzer\*innen. Affordanz sind „Handlungsmöglichkeiten [...] zwischen einem Objekt/einer Technologie und den Nutzer\*innen, die potenzielle Verhaltensergebnisse in einem bestimmten Kontext ermöglichen oder einschränken“ (Evans et al. 2017, 36) und präsentieren damit die wahrgenommene Bandbreite möglicher

Aktionen im Zusammenhang mit den Features der Plattform (Bucher/Helmond 2018). Die Affordanz von sozialen Medien beschreiben also die Möglichkeiten, die sich für Nutzer\*innen aus den technischen Merkmalen und Designentscheidungen der Plattformbetreiber zur Informationsverbreitung, Kommunikation und Vernetzung ergeben. Einfache Beispiele für technische Gegebenheiten und die daraus resultierenden Nutzungsweisen sind die Implementierung von Hashtags oder die Limitierung der Beitragslänge (siehe beispielsweise Twitter und TikTok), die wesentlich sowohl die inhaltliche als auch interaktive Ausrichtung auf der Plattform bestimmen. Konzeptionell ist es daher wichtig, zwischen einem Plattform-Feature und einer Plattform-Affordanz zu unterscheiden – ein Feature kann eine Fülle von Affordanz ermöglichen. Drei häufig genannte und empirisch adressierte Affordanz sind beispielsweise Anonymität, Interaktivität und Gruppenidentitätsbildung.

**Anonymität:** Das Feature der Klarnamenpflicht (beispielsweise bis 2018 bei Facebook) oder das nahezu vollständige Fehlen personenbezogener Eigenschaften (beispielsweise bei 4chan) wirkt sich auf die Affordanz *Anonymität* aus. Ein hohes Maß an Anonymität kann die Attraktivität einer Plattform für extremistische Akteur\*innen erhöhen und den Eintritt in radikalere Szenen fördern. Zudem kann ein sehr hohes Level an Anonymität in Online-Foren auch das Engagement und Gefühl der Gruppenzugehörigkeit ermöglichen sowie stärken, was für „Fringe Communities“ wie 4chan oder Reddit gezeigt wurde (Colley/Moore 2020; Prakasam/Huxtable-Thomas 2020).

**Interaktivität:** Weitere typische Features sozialer Medien sind Liken, Kommentieren oder Kommunizieren. Diese Funktionen können die Affordanz Interaktivität ermöglichen. Interaktivität kann starke zwischenmenschliche Beziehungen fördern und „einen stärkeren Einfluss auf Individuen, ihre Einstellungen und ihr Verhalten haben“ (Yarchi et al. 2021, 4). Eng mit der Interaktivität ist auch die Affordanz Gruppenidentitätsbildung verbunden.

**Förderung gemeinsamer Gruppenidentität:** Insbesondere in geschlossenen Kommunikationsräumen können sich nicht nur die Einstellungen der einzelnen Gruppenmitglieder, sondern auch die der gesamten Gruppe zunehmend radikalieren (Bloom et al. 2019). Jedoch ist dies abhängig von

der individuellen extremistischen Prädisposition: So sind Nutzer\*innen, die zuvor keine extremen Einstellungen unterstützt haben, auch nach Beitritt zu solchen Gruppen nicht unbedingt gefährdet oder empfänglich für extremistische Botschaften. Vielmehr rufen diese Inhalte dann Reaktanz hervor und führen zur verstärkten Ablehnung der kommunizierten Inhalte (vgl. Rieger et al. 2013). In homogenen Kommunikationsräumen – wie „Fringe Communities“ – ist es einfacher, eine eigene Praxis in Bezug auf die verwendete Sprache, Kultur und Humor zu entwickeln, was die Gruppenbindung und damit die Gruppenidentität stärken kann (Prakasam/Huxtable-Thomas 2020).

Die Trennung in Features und Affordanzen sowie die Berücksichtigung der „Multidimensionalität und relationalen Natur von Affordanzen“ (Evans et al. 2017, 46) ermöglicht es uns, die Ergebnisse der Plattformnutzung differenziert zu betrachten und zu erklären. Auch für radikale oder extremistische Akteur\*innen ergibt sich aus der technischen Architektur, die eine Plattform bietet, ein breites Spektrum an Handlungsmöglichkeiten, die entsprechend genutzt werden können: „Technologien unterscheiden sich stark darin, inwieweit sie sich für eine Online-Radikalisierung oder für terroristische Verhaltensweisen (Indikatoren) eignen“ (Bayerl et al. 2014, 542).

Die Berücksichtigung von Affordanzen ermöglicht es, gesellschaftlich relevante Dynamiken (hier: Radikalisierung) plattformübergreifend zu betrachten und die spezifischen Einflüsse sozialer Medien plattformunabhängig nachzuvollziehen. Internetnutzer\*innen finden auf digitalen Plattformen jeweils unterschiedliche Rahmenbedingungen, welche sich unterschiedlich auf Radikalisierungsprozesse auswirken können.

## Studie 1: eine plattformübergreifende Analyse rechter Online-Kommunikation nach Terroranschlägen

Große und einflussreiche Plattformen, wie Twitter, Facebook oder YouTube, ziehen nach wie vor einen Großteil des Forschungsinteresses auf sich (Rothut et al. 2022). Gleichzeitig beobachten wir auch wegen zunehmender Deplatforming-Maßnahmen die Entwicklung neuer, sogenannter *alternativer Plattformen*, die in den Fokus der Forschung zu Radikalisierung,

Extremismus und anderer verwandter Dynamiken im Netz rücken (müssen) (Rogers 2020; Schulze 2021). Die Wahrnehmung ist (siehe auch NetzDG), dass sich eher auf weniger stark regulierten Plattformen ungestörte Räume für extreme Kommunikation und Akteur\*innen ergeben (Hmielowski et al. 2014). Entsprechend ist zu vermuten, dass auf solchen Plattformen mehr Hassrede zu finden ist als auf großen Plattformen mit strengeren Community-Guidelines (Rieger et al. 2021; Schmitt 2017). Folglich könnte das Ausmaß von Hassrede und demokratiefeindlichen Aussagen maßgeblich von der Plattform abhängen.

Wir sind daher empirisch der Frage nachgegangen, inwieweit sich (das Ausmaß von) Hassrede im Nachgang von terroristischen Anschlägen zwischen verschiedenen Plattformen unterscheidet. Gesellschaftlich prägende Vorfälle wie Terroranschläge erweisen sich immer wieder als Ereignisse, die auch im Anschluss große textliche Unregelmäßigkeiten hervorrufen und langfristig den Kommunikationsinhalt beeinflussen können (Hohner et al. 2021). Zum Zweck der Studie wurde daher die Kommunikation auf Facebook und auf Telegram miteinander verglichen. Fokus der Studie waren sowohl deutschsprachige Postings als auch darunter befindliche Nutzerkommentare sieben Tage vor und nach den Anschlägen in Wien (02.11.) und Nizza (29.10.) im Herbst 2020. Grundlage der Untersuchung waren bekannte und einflussreiche deutsche oder österreichische Akteur\*innen oder Gruppen, die a. eindeutige rechte Merkmale zeigen und b. über die Attentate diskutiert haben. Postings dieser rechten Accounts oder Kanäle, wie auch deren Kommentare auf beiden Plattformen, wurden hinsichtlich des Vorkommens und der Härte der angewandten Hassrede kodiert. Die Härte der Hassrede wurde (als Abstufung) unterschieden zwischen einschüchternder und beleidigender Hassrede sowie gewaltfördernder und zu Gewalt aufrufender Hassrede (Olteanu et al. 2018).

Vor dem Hintergrund des NetzDG überraschen die Ergebnisse: Abbildung 1 zeigt, dass sich die relative Zahl der kodierten Hassnachrichten vor den Anschlägen in Facebook- und Telegram-Kommentaren auf einem relativ gleich hohen Niveau bewegt (hellgrün). Demgegenüber ist die relative Zahl bei Telegram-Posts auf einem insgesamt niedrigeren Niveau. Nach den Anschlägen (dunkelgrün) steigt die relative Häufigkeit von Hassrede nur bei Telegram-Kommentaren signifikant an, während bei Telegram-Posts und bei Facebook das Aufkommen relativ stabil bleibt.



Bei Betrachtung der Härte der verwendeten Hassrede zeigt sich ein ähnliches Bild (Abbildung 2). Im direkten Vergleich von Einträgen vor und nach den Anschlägen verzeichnen Telegram-Kommentare den mit Abstand größten (signifikanten) Zuwachs in allen untersuchten Kategorien. Aber auch Facebook-Posts und deren Kommentare, genauso wie Telegram-Posts, verzeichnen in einigen Kategorien einen Zuwachs an Hassrede. Auf beiden Plattformen ist der Anstieg jedoch nur marginal und hat sich in weiterführenden Analysen über alle Kategorien hinweg als nicht signifikant erwiesen.

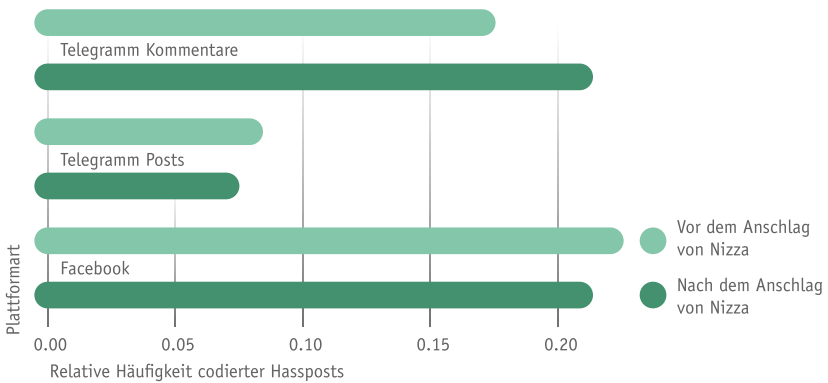


Abbildung 1: Relative Häufigkeit kodierter Posts oder Kommentare, die eine Form der Hassrede enthalten, nach Plattformart und unterschieden zwischen vor und nach dem Anschlag in Nizza<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Anmerkung: Im Text getroffene Aussagen über signifikante Unterschiede basieren auf einer linearen, multivariaten Regressionsanalyse veröffentlicht in Hohner et al. (2021). Zur Vereinfachung des Zusammenhangs wurde in diesem Beitrag auf die Darstellung relativer Häufigkeiten zurückgegriffen.

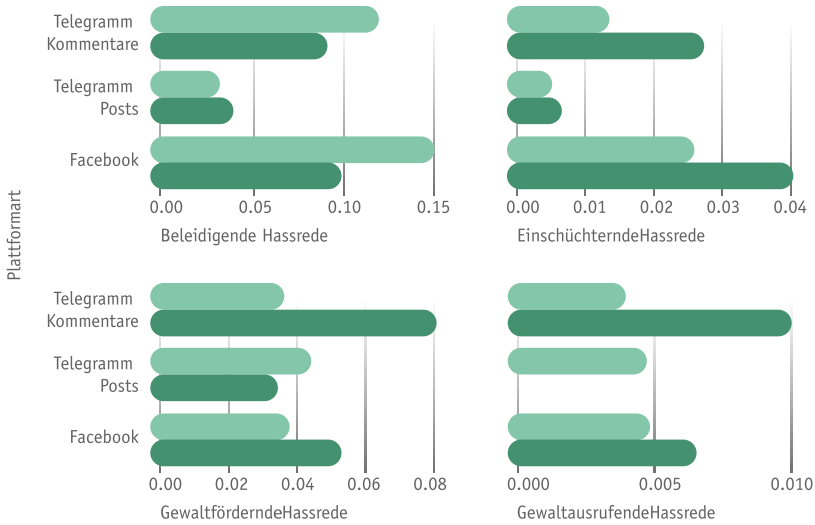


Abbildung 2: Relative Häufigkeit kodierter Posts oder Kommentare getrennt nach Art der Hassrede und nach Plattformart und unterschieden zwischen vor und nach dem Anschlag in Nizza<sup>2</sup>.

Bezüglich des Ausmaßes als auch der Härte von Hassrede auf Facebook und Telegram zeigt sich insgesamt folgendes Bild: Auf den ersten Blick finden sich im Vergleich zwischen Facebook-Posts und Telegram-Posts nur wenig Unterschiede in Aufkommen und Härte von Hassrede. Eine Beobachtung, die zunächst auf Basis der Erwartungen bezüglich homogener Kommunikationsräume auf unregulierten Plattformen nicht zu vermuten ist.

Beziehen wir jedoch die Kommentare mit ein und berücksichtigen den Anstieg der als Hass kodierten Nachrichten nach dem Attentat, zeichnet sich ein anderes Bild. Sowohl vor als auch und erst recht nach den Anschlägen befinden sich in Telegram-Kommentaren die meisten und härtesten Hassnachrichten. Der Zuwachs extremer Sprache und im Besonderen die Befürwortung/Aufrufe zu Gewalt ist in Telegram-Kommentaren

<sup>2</sup> Anmerkung: Hellgrüne Balken repräsentieren kodierte Posts oder Kommentare vor dem Anschlag in Nizza, dunkelgrüne Balken nach dem Anschlag. Im Text getroffene Aussagen über signifikante Unterschiede basieren auf einer binären, logistischen Regressionsanalyse veröffentlicht in Hohner et al. (2021). Zur Vereinfachung des Zusammenhangs wurde in diesem Beitrag auf die Darstellung relativer Häufigkeiten zurückgegriffen.

am höchsten und zeigt das radikalisierte Potenzial – im Sinne einer zunehmenden demokratiefeindlichen Sprache – von Telegram im Vergleich zu Facebook. Allerdings ist dieser Effekt nur kurzfristig zu beobachten und nimmt bereits wenige Tage nach dem Anschlag wieder ab. Ein wichtiger Grund hierfür ist die nur wenige Tage nach dem Anschlag erfolgte US-Wahl, die in der deutschsprachigen Rechtsaußenszene sehr hohe Aufmerksamkeit erreichte.

Die Analyse schafft demnach einen Einblick in die (hasserfüllte) Sprache zweier relevanter Plattformen für rechte Inhalte. Neben dem Ansatz, die Prävalenz verschiedener Indikatoren plattformvergleichend zu untersuchen, war deswegen ein weiteres Kernziel des letzten Jahres, die im MOTRA-Monitor 2021 vorgeschlagenen Indikatoren für die quantitative Forschung zu operationalisieren und empirisch im Längsschnitt zu testen.

## Studie 2: Radikalisierungsindikatoren im Längsschnitt

Die empirische Erfassung von Radikalisierungsdynamiken in digitalen Räumen ist derzeit fragmentiert. Die Frage, worin sich die Radikalisierung online auf einer Plattform, in einer Online-Community oder auch bei einem\*iner Internetnutzer\*in manifestieren würde – und in welcher Dynamik –, ist entsprechend auf Basis des aktuellen Forschungsstandes nicht einheitlich zu beantworten. Im MOTRA-Monitor 2020 haben wir daher in einem ersten Schritt fünf verschiedene Bereiche für eine einheitliche Indikation vorgeschlagen: 1. Propaganda und strategische Kommunikation, 2. Verschwörungsnarrative, 3. Hassrede und demokratiefeindliche Sprache, 4. emotionale Ansprache und 5. Communities, die sich häufig (auch durch Deplatforming) auf randständigeren Seiten (Fringe-Plattformen oder Gaming-Communities) zusammenfinden (Rieger et al. 2021, letzter MOTRA-Monitor).

Auf diesen Ergebnissen aufbauend setzte es sich das Internetmonitoring 2021 zum Ziel, diese Indikatoren mittels einer empirischen Längsschnittanalyse zu testen und damit die in der Einleitung skizzierten Forschungslücken 3 („Messbarmachung von Online-Radikalisierung“) und 4 („längsschnittliche Betrachtung von Radikalisierung“) zu adressieren.

Im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche und mediale Entwicklungen wurde hierfür die Online-Kommunikation von drei in Teilen extremistischen Bewegungen in den Blick genommen, die – vor allem auch im Kontext der Corona-Pandemie – in der medialen Öffentlichkeit sehr sichtbar und zum Teil miteinander vernetzt sind (Rothut et al. 2022) und die Vorteile digitaler Angebote strategisch nutzen: die „Identitäre Bewegung“, „QAnon“ und „Querdenken“. Die Kommunikation dieser Bewegungen wurde in ausgewählten öffentlichen Telegram-Kanälen im Verlaufe eines Jahres (03/2020–02/2021; längsschnittlich) mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse untersucht (Schulze et al. 2022). Kernkonzepte dieser Inhaltsanalyse bildeten die für diesen Forschungsansatz genannten, zuvor entwickelten Indikatoren *Verschwörungsnarrative*, *Hassrede* und *emotionale Ansprache in Form von Furchtappellen* („*fear speech*“). Da es Ziel ist, die Indikatorenliste kontinuierlich zu erweitern, wurden zudem zwei weitere Indikatoren – *Anti-Elitismus*, *Gewaltaufrufe* – ergänzt.<sup>3</sup> Um eine ideologische Verortung zu ermöglichen und die Validität der Gruppenwahl zu testen, wurde außerdem die Prävalenz *rechtsideologischer Merkmale* erhoben.

Eine visuelle Darstellung der Ergebnisse, ergo der Prävalenzen der Indikatoren im Zeitverlauf, zeigt Abbildung 3. Sowohl die deskriptiven Befunde als auch zusätzlich berechnete Trendanalysen zeigen deutlich, dass in den meisten Fällen ein Anstieg in der Prävalenz der Indikatoren festgestellt werden muss. Bereits auf den ersten Blick wird deutlich, dass im ersten Pandemiejahr insbesondere die Indikatoren Anti-Elitismus und Furchtappelle innerhalb der untersuchten Telegram-Kanäle enorm an Präsenz gewonnen haben. Aber auch die Zunahme von Hassrede, Verschwörungsnarrativen und Gewaltaufrufen ist signifikant. Natürlich sind diese Dynamiken in Teilen auch ein Ausdruck des aktuellen Zeit- und Mediengeschehens: Das erste Pandemiejahr, die US-Präsidentenwahl – insbesondere für „QAnon“ relevant – sowie die zu dieser Zeit enorm zunehmende Nutzung von Telegram beeinflussten das Kommunikationsverhalten der Bewegungen.

---

<sup>3</sup> Die konzeptionellen Überlegungen, den Indikator „Emotionale Ansprache“ auf das Konzept „Fear Speech“ zu fokussieren sowie den Indikator „Anti-Elitismus“ zu ergänzen, werden im letzten Abschnitt dieses Beitrags in Kapitel 5.1 und 5.2 dargelegt.

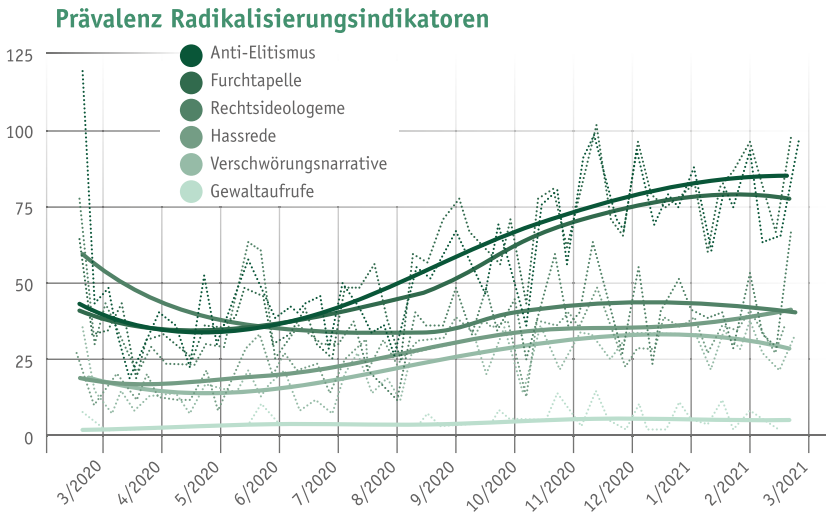


Abbildung 3: Prävalenz verschiedener Ideologie- und Radikalisierungsindikatoren, angelehnt an Schulze et al. (2022)

Bezüglich der Prävalenz von rechtsideologischen Äußerungen stellen wir bewegungsspezifische Unterschiede fest: Während Rechtsaußen-Narrative in der Kommunikation der „Identitären Bewegung“ tendenziell abnahmen, stieg die Prävalenz, insbesondere populistischer Aussagen, in der „Querdenken“-Kommunikation. Selbst im Hinblick auf Gewaltaufrufe muss tendenziell eine Zunahme verzeichnet werden. Wenn man alle Indikatoren zusammengenommen betrachtet, können diese Trends als ein bedenklicher Ausdruck einer stetig steigenden Ablehnung demokratischer Institutionen gewertet werden. Die Zunahme politisch motivierter Kriminalität in diesem und dem nachfolgenden Zeitraum können als Indiz gesehen werden, dass sich diese Ablehnung in der Kommunikation auch in Aktivitäten auf der Straße abbildet (siehe Monitor-Kapitel des WZB), wobei ein kausaler Schluss an dieser Stelle nicht möglich ist.

Da auch im Jahr 2021 die gesellschaftlichen Dynamiken immer noch maßgeblich vom pandemischen Geschehen mitbestimmt waren, lohnt sich auch angesichts anhaltender medialer Aufmerksamkeit ein vertiefter Blick auf die Kanäle der „Querdenken“-Bewegung. Tatsächlich

ist in ebendieser die Dynamik ausgeprägter als bei den beiden anderen untersuchten Bewegungen. Bemerkenswerte Entwicklungen im Vergleich zu den allgemeinen Trends können insbesondere hinsichtlich der Zunahme von Elitenkritik und Verschwörungsnarrativen in der Telegram-Kommunikation festgestellt werden. In abgeschwächter Form ist auch eine Zunahme an Aufrufen zu Gewalt zu verzeichnen. Diese spezifischen Befunde zu „Querdenken“-Kanälen stützen indirekt die Annahme, dass es zumindest in Teilen dieser Bewegung zu schrittweisen Ausprägungen anti-demokratischer Tendenzen kommt.

Der gewählte Ansatz, die Kommunikation im Längsschnitt hinsichtlich der Veränderung verschiedener Indikatoren zu betrachten, verdeutlicht die Kommunikationsunterschiede zwischen den verschiedenen Bewegungen und scheint – auch im Hinblick auf die Entwicklung des Protestgeschehens in 2021/2022 sowie der zunehmenden Gewaltbereitschaft einzelner Unterstützer\*innen der Bewegung – geeignet, radikale/extremistische Bewegungen und ihr (strategisches) Kommunikationsverhalten zu beobachten. Im Besonderen erlaubt das Vorgehen, Veränderungen sichtbar zu machen und Dynamiken anti-demokratischer Tendenzen aufzuzeigen.

#### *Zwischenfazit: von der Makro- zur Meso-Ebene*

Die Untersuchung zu radikalen Bewegungen auf der Plattform Telegram verdeutlicht ganz konkret, dass ohne eine differenzierende Betrachtung einzelner Gruppierungen (in unserer Studie „Querdenken“, „Identitäre Bewegung“ und „QAnon“) die Analyse einen empfindlichen Informationsverlust erleiden würde. Die teils unterschiedlichen Ergebnisse zeigen, dass jede Gruppe ihre eigenen kollektiven Narrative, Emotionen und Identitäten entwickelt. Zusätzlich wird mittels des Affordanzkonzepts ersichtlich (vgl. Kap. 1), dass viele Funktionen und Designentscheidungen einschlägiger Plattformen auf die Bildung und den Zusammenschluss von Gemeinschaften zugeschnitten sind. Die Fortführung des Untersuchungsgegenstandes von der gesellschaftlichen (Makro-)Ebene hin zur Ebene der Gruppen (Meso-Ebene) kann also bereits als Konsequenz der Angebotsstruktur seitens der zu beobachtenden Online-Räume gesehen werden. „Gruppen zu verstehen heißt, sie mit ihren Dynamiken und als eigenständige Einheiten zu erforschen“ (Zick 2020, 302).

In der Radikalisierungsliteratur werden Gruppenprozesse, trotz ihrer zentralen Bedeutsamkeit im Radikalisierungsprozess, derzeit noch zu wenig adressiert (Rothhut et al. 2022). Um dem zu begegnen, muss den strukturellen Eigenschaften von Gruppen sowie intra- oder intergruppalen Dynamiken mehr Beachtung geschenkt werden. So spielen beispielsweise die Wahrnehmung von Bedrohungen, Abschottung nach Außen (= Verdichtung), Vernetzung, Mitglieder-Volatilität, der Anteil radikaler/extremer Mitglieder oder autoritäre Hierarchien eine substanzielle Rolle. Der folgende Abschnitt widmet sich daher der Betrachtung der Gruppenebene im Kontext von Online-Radikalisierung.

## Gruppenbezogene Radikalisierungsdynamiken

Bei der Frage, weswegen sich (insbesondere junge) Menschen extremistischen Gruppen anschließen, können klare *soziale* Motive benannt werden (siehe Herding/Langner 2015). Viele gängige Radikalisierungsmodelle, insbesondere die Modelle von McCauley und Moskalenko (2011), Kruglanski et al. (2014) und Doosje et al. (2016), betonen dabei die große Bedeutung von Gruppen. Tatsächlich können soziale Faktoren, hinter ideologischen, als zentrale sogenannte ‚Pull‘-Faktoren identifiziert werden (Vergani et al. 2020). Der folgende Abschnitt beleuchtet die Bedeutung grundlegender sozialpsychologischer beziehungsweise gruppenspezifischer Momente im Kontext allgemeiner Radikalisierungsprozesse sowie spezifisch in Bezug auf virtuelle Gemeinschaften. In der Sozialpsychologie wird häufig zwischen Intragruppen- (innerhalb einer Gruppe) und Intergruppendynamiken (zwischen verschiedenen Gruppen) unterschieden. Daran angelehnt unterscheiden wir zwischen Bedrohung (von außen) und Verdichtung (nach innen) und skizzieren, inwieweit diese beiden Aspekte für Online-Radikalisierung relevant sind.

### *Bedrohung*

Die Motivation, sich extremistischen Vereinigungen anzuschließen, ist häufig die Folge bedrohlicher Szenarien wie sozialer Marginalisierung, (lokaler) Exklusion, Diskriminierung, Ungerechtigkeitserfahrungen (siehe beispielsweise Choi/Piazza 2016; Kruglanski et al. 2014) oder wird im

Kontext von Globalisierungsprozessen beobachtet (Adam-Troian et al. 2021). Bedrohungen werden allgemein als aversiv definiert (Greve/Strobl 2004) und können eine Dynamik der Gegensätze auslösen, bei der aus Sicht der jeweiligen Gruppe weitere als bedrohlich wahrgenommene Ereignisse die Aktionen der anderen (Gruppe) sind (McCauley/Moskalenko 2008).

Wahrgenommene (existenzielle) Bedrohungen hängen sowohl mit dem Engagement in extremistischen Organisationen (McCauley/Moskalenko 2008) als auch mit dem Bedürfnis nach einer bedeutungsvollen und ordnungsgebenden Gruppe oft eng zusammen (siehe Greenberg et al. 1990):

So führt beispielsweise auch Unsicherheit zu einer stärkeren Identifikation mit radikaleren Gruppen (Hogg et al. 2010) und geht einher mit einer positiveren Bewertung von extremistischen Propagandavideos (Rieger et al. 2017). Schließlich sorgt das Engagement in einer virtuellen Gruppe dafür, dass die Gruppe für die Person immer wichtiger wird – auch wenn es sich um eine extremere Gruppe handelt (McKenna/Bargh 1998).

Viele gruppenbezogene Aktionen – und damit auch Quellen von Bedrohungserleben und dessen Kompensation – spielen sich online ab: Informationssuche (auch zu verschiedenen Gruppen), Interaktionen mit „Eigengruppen“ und „Fremdgruppen“ oder gemeinsame Aktionen. Das Internet kann an verschiedenen Punkten der Wahrnehmung von Gruppen zu Unterschieden führen. Zum einen gibt es durch den bloßen Ausbau an Kontaktmöglichkeiten eine verstärkte Wahrnehmung und Konfrontation mit der „Fremdgruppe“. Im Sinne der Kontakt-Theorie (Allport 1954) wäre dies im Hinblick auf mögliche positive Auswirkungen auf Intergruppenbeziehungen zu begrüßen. Leider fördert das Internet auch negative Kontaktlinien und damit eine stärkere Wahrnehmung von Andersdenkenden. Nutzer\*innen sozialer Medien aus den USA beschreiben beispielsweise Gespräche mit Personen aus der politischen Fremdgruppe als stressig und frustrierend und wieder andere Online-Interaktionspartner\*innen als wütend und respektlos (Duggan et al. 2016).

Zwischen Mitgliedern von Protestgruppen von entgegengesetzten Seiten des politischen Spektrums konnte gezeigt werden, dass ein erhöhtes Engagement zwischen Gruppen im Internet mit erhöhter Gewalt verbunden ist,



wenn diese Gruppen in der realen Welt aufeinandertreffen (Gallacher et al. 2021). Die meist durch andere Gruppen wahrgenommene Bedrohung und Benachteiligung kann entsprechend eine Vielfalt gruppenspezifischer Prozesse in Gang setzen. Hier sind beispielhaft zu nennen: Homogenisierung (Meiering et al. 2018), Abwertung beziehungsweise Dehumanisierung der Outgroup (Freiheit/Zick 2022) sowie Polarisierungsprozesse zwischen Gruppen (Bliuc et al. 2021).

Die Wahrnehmung einer Bedrohung – wie sie im Kontext von Radikalisierung häufig als relevanter Punkt beschrieben wird – führt nach außen hin demnach eher zu einer Abgrenzung und zu Abwertung von anderen Gruppen. Nach innen hin jedoch – und damit beschäftigt sich der nächste Abschnitt – verdichtet sich die Gruppe.

### *Verdichtung*

Unter Verdichtung verstehen wir im Kern einerseits Prozesse der Abkapselung und Abgrenzung nach außen und andererseits die Einkapselung und ein Zusammenrücken nach Innen. Beide Mechanismen dienen der Stärkung der eigenen Gruppe(-identität) beziehungsweise der Kohäsion und Kohärenz der eigenen Gruppe. Hier stehen im Wesentlichen Prozesse der Distanzierung, Abwertung, (Selbst-)Isolation nach außen, Prozesse der Homogenisierung, Euphorie, Viktimisierung und anderen, häufig positiv nach innen gerichteten Prozessen gegenüber. Bereits klassische Konformitätsstudien unterstreichen beispielsweise die Rolle von Homogenität der Gruppenmeinung und die Kohärenz der Gruppe in Prozessen der Gruppenpolarisierung (Paicheler 1979).

Die Homogenisierung der eigenen Gruppe geht einher mit der Stärkung des Zusammenhalts und einer Aufwertung der eigenen Gruppe. Diese Prozesse beginnen auch im Internet sehr früh: Selbst bei der Bildung von Gruppen zählen schon Aspekte der Vermeidung von Dissonanz oder ein grundsätzliches Homophilie-Bedürfnis (Lazarsfeld/Merton 1954), sodass Menschen sich eher Gruppen Gleichgesinnter zuwenden (vgl. Dvir-Gvirsman 2017). Auch Online-Umgebungen, die im Besonderen Gruppenkommunikation unterstützen (vgl. hierzu auch das Affordanzkonzept, Kapitel 1), tendieren zu einem homogenen Meinungsbild (Yarchi et al. 2020). Menschen bevorzugen Inhalte, die ihre eigene Meinung bestätigen, und halten

sich infolgedessen auch mehr in (digitalen) Räumen auf, in denen ihre eigene Meinung gespiegelt wird, in der Gefahr, sich dort zu radikalisieren (Mølmen/Ravndal 2021).

Auch mit Blick auf „Fringe Communities“ meinen Verdichtungsprozesse auch Mechanismen der Abschottung oder Isolation, die sich in Teilen als passive oder auch aktive Reaktion auf eine Bedrohung bis hin zu einer willentlichen Reaktion zur verstärkten Kontrolle beziehungsweise Einflussnahme auf die eigene Gruppe ausdrückt. Isolation kann dann die Bindung an die Gruppe weiter stärken und die Dämonisierung der Fremdgruppe fördern (Dalgaard-Nielsen 2008). Verstärkte Fokussierung auf eine einzige soziale Gruppe bei gleichzeitiger Abkehr von anderen Gruppen kann als Radikalisierungsbeschleuniger sowie Alarmsignal im Zuge eines Radikalisierungsprozesses gelten (ZIS 2014) und begünstigt extremistische Einstellungen (Pfundmair 2018). Jüngst konnte das lokale Maß an Muslimfeindlichkeit als Gradmesser für die soziale Isoliertheit einer Gruppe mit der dortigen Online-Radikalität in Zusammenhang gesetzt werden (Mitts 2019).

Für offline ausgeschlossene und isolierte Personen können virtuelle Gruppen besonders attraktiv sein (Rieger et al. 2020). Bezogen auf das Radikalisierungspotenzial in virtuellen Gruppen oder Räumen ergibt sich daraus, dass das Level an Vernetztheit zwischen verschiedenen Gruppen oder ihren Mitgliedern und der Grad an Isolation oder Isolationspotenzial digitaler Räume wichtige Indikatoren zur Einschätzung des Potenzials einer (gruppenbezogenen) Radikalisierung sein können.

#### *Identität und strategisches Potenzial auf der Gruppenebene*

Viele der zuvor angeführten Konzepte sind komplex und oft schwer voneinander abzugrenzen. Isolationserfahrungen zum Beispiel können sowohl die Abwertung einer Fremdgruppe als auch die Befürwortung der Eigengruppe verstärken. Letztlich aber dient jedes der vorangehenden Konzepte einem übergeordneten Zweck: die Identität der Gruppe zu stärken.

Einer der einflussreichsten Faktoren im Kontext von Gruppenprozessen ist daher der Faktor *soziale Identität*, der mit der Zugehörigkeit zu einer Gruppe einhergeht (Social Identity Theory; Tajfel/Turner 1979). Es sind oft Personen, die nach Zugehörigkeit und Identität suchen, die überhaupt in

die Nähe von Extremist\*innen geraten und für deren (Identifikations-) Angebot offen sind. Insbesondere für junge Menschen kann eine (enge Bindung an eine) Gruppe ein starkes Bedürfnis nach Identität und Zugehörigkeit befriedigen (Côté/Levine 2015). Den Faktoren *Identität*, *Identitätsbildung* sowie *Identitätswechsel* wird deswegen eine Schlüsselrolle im Radikalisierungsprozess beigemessen. Identifikation mit der Gruppe ermöglicht dabei erst eine ideologische Assimilation, wonach dann Identität als auch Ideologie als entscheidende Bindemittel innerhalb (extremistischer) Gruppen wirken können (Zick 2020).

Der Grad der Identifikation mit einer extremistischen Gruppe ist insofern entscheidend, als dass dieser den Eintritt in verschiedenen *sich selbst verstärkenden Zyklen beziehungsweise negativen Spiralen* ermöglicht (nicht nur im Hinblick auf sogenannte Eskalationsspiralen). Prominent besonders im Kontext von Online-Mechanismen in der Radikalisierungsforschung ist die Diskussion, ob Online-Umgebungen eine besondere Disposition zur Ausprägung sogenannter Echokammern besitzen (Pariser 2011; Sunstein 2017). In solchen wird vermutet, dass vorwiegend ein bevorzugtes und dadurch sich selbst verstärkendes Meinungsspektrum ‚Gleichgesinnter‘ resoniert. Empirische Belege dafür bleiben allerdings bis heute gemischt (siehe Gallacher 2021).

In vielen anderen Fällen aber bedingen sich intra- und inter-Gruppendynamiken wieder gegenseitig. Steigende Identifikation mit der Eigengruppe kann Meinungen innerhalb der Gruppe weiter in Richtung der Extreme verschieben, während extreme politische Meinungen eher die Abwendung von politisch Andersdenkenden befördern und wiederum in der Eigengruppe die Kohäsion stärken. Ein konkreteres Beispiel liefert eine Studie, die das Verhältnis von Online-Hass und Offline-Gewalttaten zweier oppositioneller extremistischer Gruppierungen untersucht (Gallacher/Heerdink 2021). Online-Hass von Rechtsaußen-Gruppen ging darin sowohl der Offline-Gewalt durch dieselben Gruppen voraus und stieg auch nach der Offline-Gewalt durch gegenläufige islamistische Gruppen an. Die Autor\*innen schlussfolgern, dass das Internet und insbesondere Hassrede eine mögliche Schlüsselrolle in einem zyklischen Prozess spielt, in dem sich Radikalisierung wechselseitig verstärkt.

Besonders anzumerken ist, dass eine strategische Nutzung der Stärkung sozialer Identitäten speziell im gruppenspezifischen Kontext ein hohes eigendynamisches Potenzial entwickeln kann. Extremist\*innen setzen

durch gezielten Einsatz und Platzierung von feindseligen Narrativen leicht Prozesse der Abwertung anderer Gruppen oder Stärkung der eigenen Gruppe in Gang, während Anfeindungen von außen, als Reaktion darauf, auf das gleiche Konto einzahlen und letztlich eine „Verhärtung auf beiden Seiten“ verstetigen können (Ingram 2017).

Das strategische Identifikationsangebot von extremistischen Akteur\*innen reicht von niederschwelliger Popkultur, wie zum Beispiel im Kontext von Gaming(-Communitys) (siehe Robinson/Whittaker 2021), bis hin zu starker (*Meinungs-*)*Führerschaft*, aktuell auch zunehmend durch sogenannte Influencer (Rothut et al. 2022). Die Konstruktion von Bedrohung und Benachteiligung durch eine andere Gruppe, beispielsweise in Form dichotomisierter „Wir gegen sie“-Narrative (Mudde, 2017; siehe auch Propaganda und Missinformation im letztjährigen MOTRA-Monitor-Beitrag) scheint ein stetiges, gezieltes identitätspolitisches Mittel (auch intelligenter *Führerschaft*) zur Stärkung der Gruppenidentität zu sein. Online-Umgebungen erleichtern es dabei insbesondere, auf die Identitäten der Anderen und damit auch die Gruppengrenzen zu schließen (Settle 2018). Eine wichtige Rolle des Internets innerhalb dieses Komplexes dürfte also die Bereitstellung von Möglichkeiten (siehe Affordanzen, Kapitel 1) spielen, ein Gefühl der (globalen) Gemeinschaft zu fördern und übergreifende Gruppenidentitäten aufzubauen (Heft et al. 2021).

## Indikation von Radikalisierungsdynamik auf der Gruppenebene

Bereits im vergangenen MOTRA-Monitor wurden verschiedene Indikatoren vorgeschlagen, mit deren Hilfe das Radikalisierungspotenzial analysiert werden könnte (Rieger et al. 2021). Einige dieser Indikatoren haben direkte oder indirekte Bezüge zu Gruppenprozessen im Internet: Beispielsweise wird der Gruppenaspekt durch die Relevanz von „Fringe Communities“ berücksichtigt. Ein anknüpfendes Beispiel sind teils offen radikal auftretende Gaming-Communitys auf den dazugehörigen Spieleplattformen (Vaux et al. 2021). Generell bleiben daher bei Verdichtungsprozessen, aber auch besonders bei Radikalisierungsdynamiken zwischen Gruppen (Stichwort: Ko-Radikalisierung) noch große Forschungslücken bestehen.

Aus den Konzepten der Meso-Ebene lässt sich ableiten, dass bei Intergruppenkonflikten die „Wir gegen sie“-Dichotomisierung beziehungsweise das Erschaffen sowie die verstärkte Wahrnehmung eines Feindbildes eine wesentliche Rolle spielen. Diese Dichotomisierung und Salienz findet häufig ihren Ausdruck in gemeinsamen Gruppennarrativen, mit denen Rechtsaußen- und auch islamistische Gruppen Gewalt und Hass schüren (Coolseat 2015). Gruppennarrative sind integraler Bestandteil von Propaganda (Rieger et al. 2013, 2020; Schmitt et al. 2017) und können beim Verständnis von Dynamiken auf der Meso-Ebene eine zentrale Rolle innehaben, weil sie verbindende Elemente in der Gruppe repräsentieren, die Rückschlüsse auf Gruppenidentität und deren Moral- und Wertesystem und Abgrenzungen zu anderen Gruppen zulassen und so die soziale Kohäsion fördern (Bliuc/Chidley 2022).

Kollektive Narrative, die klare Feindbilder oder -gruppen identifizieren, hat das Internetmonitoring mit Verschwörungsnarrativen (geheimen Absprachen von feindlich gesinnten Gruppen) und Hassrede (direkter Herabsetzung sozialer Gruppen) als zwei mögliche Indikatoren für Radikalisierung bereits implementiert (Rieger et al. 2020).

### *Elitenfeindlichkeit und Anti-Elitismus*

Die empirischen Ergebnisse (vgl. Kapitel 3 zu Telegram-Kanälen) haben zudem deutlich gemacht, dass es verschiedene feindbildorientierte Narrative auch jenseits klassischer Verschwörungsnarrative und Hassrede gibt. Eine direkt nach außen gerichtete Ausprägung ist Elitenfeindlichkeit beziehungsweise Anti-Elitismus und wird grundsätzlich als zentraler Bestandteil von Rechtsaußen-Ideologien betrachtet (Mudde/Kaltwasser 2017). Besonders infolge der Corona-Pandemie formierten sich soziale Bewegungen, wie etwa „Querdenken“, die in ihrem fundamentalen Kern Kritik oder Abneigung gegenüber staatlichen, medialen oder wissenschaftlichen Eliten beziehungsweise deren Maßnahmen oder Aussagen in der Krise üben. Die kohäsive Wirkung eines Narrativs der Kritik an der Elite drückt sich aktuell besonders dadurch aus, welche heterogene Masse sich unter ihm vereint – Esoteriker\*innen, Linksgerichtete, Umweltaktivist\*innen, Verschwörungstheoretiker\*innen, aber im speziellen auch ein steigender Anteil rechtsradikaler Personen (Grande et al. 2021). Akteur\*innen der radikalen Rechten nutzen Anti-Elite-Stimmungen gezielt

zur Spaltung – genauer, um die Menschen gegen den Status quo und die politischen Eliten aufzuwiegeln (Ernst et al. 2017), Wähler\*innen zu mobilisieren (Aslanidis 2018) und die Unzufriedenheit mit der normativen Ordnung kontinuierlich zu steigern (Gidron/Hall 2020). Während ein starker Anstieg elitenfeindlichen Sentiments in unseren empirischen Analysen zu beobachten ist, verdeutlicht die ebenfalls steigende Toleranz gegenüber Gewalt und sogar der Aufruf zur Gewalt eine grundsätzliche Radikalisierung oder Entfremdung dieser Gruppierungen von den hiesigen demokratischen Institutionen.

Da Elitenkritik und -feindlichkeit somit als früher Indikator für die Distanzierung einer Gruppe (im digitalen Raum) betrachtet werden kann (vgl. Bedrohung und Verdichtung), schlagen wir vor, diesen Indikator zur Einschätzung des Radikalisierungspotenzials in Online-Umgebungen aufzunehmen.

#### *Die Ansprache von Furcht („Fear Speech“)*

Die aktuelle Literatur betont auch insbesondere in Bezug auf das rechts-ideologische Spektrum, dass die Konstruktion von Bedrohungs- sowie Opfernarrativen eine wichtige Rolle einnimmt (Marcks/Pawelz 2020). Die Aufrechterhaltung von Bedrohung (siehe vorangegangene Abschnitt) kann als zentraler Faktor auf der Gruppenebene gelten. Hierzu wird häufig Furchtrede eingesetzt. Ein Beispiel aus Studie 2 für die Ansprache von Furcht ist die „Pulverfass“-Metapher, die benutzt wird, um den vermeintlich gegenwärtigen liberal-pluralistischen Kurs der Regierung zu diffamieren. Häufig sind solche Szenarien mit Fremdgruppen beziehungsweise mit einer breiteren, stetig negativ geführten Integrations-/Migrationsdebatte assoziiert. Wie Studie 2 zeigte, nahm auch das Ausmaß an Furchtrede im Verlauf der Corona-Pandemie von 2020 auf 2021 in den analysierten Telegram-Kanälen zu. In diesem Kontext deckt „die Ansprache von Furcht“ als Indikationserweiterung mehrere relevante Aspekte einer intergruppalen Radikalisierungsdynamik ab: 1. Sie ist ebenfalls immer feindgruppenbezogen; 2. sie hat eine starke affektive Komponente, nicht nur im Schüren von Angst, sondern auch als möglicher Auslöser anderer gruppenbezogener negativer Emotionen wie Wut und Ärger; 3. hinter ihr kann hohes instrumentelles Potenzial vermutet werden, wodurch vergleichsweise leicht negative Eigen- und Fremdgruppen-Prozesse angestoßen

oder verstärkt werden können; 4. die systematische Nutzung von Furchtappellen in einer Community, beispielsweise wenn diese vorwiegend von Wenigen eingesetzt wird, könnte darüber hinaus tiefere Einblicke in Gruppenstrukturen und deren einflussreiche Mitglieder geben.

## Fazit: Weiterentwicklungen zur Messbarmachung von Radikalisierung im Internet

In diesem Beitrag wurden die eingangs gestellten Desiderata in der Forschung zu Online-Radikalisierung mithilfe von Studien der Autor\*innen genauer betrachtet und zeigen notwendige Ergänzungen. Zusammenfassend kann in Antwort auf die fünf Aspekte gezeigt werden:

**Differenzierte Betrachtung digitaler Räume:** sowohl der technische Aufbau (*Features*) als auch die daraus folgenden Affordanzen sozialer Medien begünstigen die Art und Weise, wie Inhalte verbreitet werden, wie Personen miteinander kommunizieren und miteinander interagieren. Darauf aufbauend ergibt sich bei der Betrachtung einzelner sozialer Medien eine spezifische Kombination an Features und Affordanzen, auf Basis derer eine Plattform charakterisiert werden kann. Der Charakter beziehungsweise die Kombination an Merkmalen ermöglicht dabei eine systematische Kategorisierung, inwiefern zum Beispiel Anonymität, Interaktivität oder die Stärkung der Gruppenidentität auf einer Plattform eine Rolle spielen, und erleichtert dabei die Einschätzung des radikalierenden Potenzials einer digitalen Umgebung.

**Berücksichtigung plattformspezifischer Effekte:** Auf das Affordanzenkonzept aufbauend konnte der vorliegende Beitrag aufzeigen, wie sich die Verwendung von Hassrede zwischen den Plattformen Telegram und Facebook unterscheidet. Während sich die Prävalenz der Hassrede auf den Plattformen auf einem ähnlichen Niveau bewegt – und damit die derzeit noch vorherrschende Ineffektivität des NetzDG aufzeigt – zeigt sich in Telegram-Kommentaren ein deutlich eskalierendes Potenzial bezogen auf Anzahl und Härte der Hassrede nach den Attentaten. Dies bekräftigt die Vorannahme, Telegram habe auf Basis seiner liberalen Plattformpolitik, größerer Anonymität

und einer homogenen Gruppenzusammensetzung in rechten Communitystrukturen ein höheres Potenzial, extremere Sprache zu fördern.

**Messbarmachung von Online-Radikalisierung:** Nach der Konzeptualisierung möglicher Indikatoren einer Online-Radikalisierung im vorjährigen Monitor erfolgte in diesem Beitrag die empirische Messung einiger dieser Indikatoren. Dabei konnte für drei zentrale Bewegungen in Deutschland im Verlauf eines Jahres ein Anstieg der untersuchten Indikatoren nachgewiesen werden. Insbesondere das Aufkommen von elitenfeindlichen Äußerungen, das Benutzen von verschwörungslastigen Inhalten in Kombination mit steigenden Aufrufen zu politischem Aktivismus und Gewaltakzeptanz porträtiert den radikalisierten beziehungsweise sich radikalisierenden Status dieser Bewegungen.

**Berücksichtigung nicht linearer Radikalisierungsverläufe:** Auch die vielfach in der Forschung diskutierte Radikalisierung der „Querdenken“-Bewegung (Grande et al. 2021; Ziemer et al. 2021) zeigte in diesem Kontext im Längsschnitt eine kontinuierliche Zunahme dieser Indikatoren. Während die Bewegung zu Beginn des Untersuchungszeitraums noch geringe Prävalenzen bei den Indikatoren aufwies, zog deren Aufkommen mit der „QAnon“-Bewegung und der „Identitären Bewegung“ nahezu gleich. Die Beobachtung verdeutlicht die Relevanz von längsschnittlichen Untersuchungsdesigns, um etwaige Radikalisierungstendenzen und das Gefahrenpotenzial eines Untersuchungsobjekts beurteilen zu können.

**Berücksichtigung gruppenspezifischer Aspekte:** Auf plattformsspezifischer beziehungsweise konzeptioneller Ebene berücksichtigt das Internetmonitoring gruppenspezifische Einflüsse über gruppenbezogene Handlungsoptionen (siehe Gruppenidentität als Affordanz), welche sich aus dem häufig auf Gruppen ausgerichteten Design von Plattformen ergeben. Eine basale empirische Annäherung an die als zentral geltende sozio-kulturelle Dimension erfolgte über die Analyse sozialer Bewegungen auf Telegram, die ihrerseits jeweils spezifische Dynamiken aufwiesen. Daran anknüpfend wurden im letzten Teil dieses Beitrages auf theoretischer Ebene innerhalb sowie zwischen Gruppen zentrale Verdichtungsbeziehungsweise Bedrohungsmechanismen hervorgehoben, die besonders im Hinblick auf das Identifikationsangebot einer Gruppe bedeutsam sind. Beispiele wie wechselseitige on- und offline Radikalisierungszyklen



zwischen oppositionellen extremistischen Gruppierungen legen nahe, dass bisher bekannte gruppenbezogene Radikalisierungsphänomene ebenso online relevant sind. Für das Internetmonitoring könnten hierbei beispielsweise verbindende Elemente wie eine Narration der Feindseligkeit und (negative) emotionale Ansprache einer anderen Gruppe gegenüber eine große Rolle spielen. Im Hinblick darauf erwiesen sich elitenfeindliche Äußerungen und die Ansprache von Furcht als relevante neue Indikatoren für Radikalisierungsdynamiken.

### *Ausblick*

Neben der in 2021 erfolgten Konzeptualisierung und empirischen Messung von Online-Radikalisierung über das Affordanzkonzept sowie den Radikalisierungsindikatoren im Längsschnitt und über Plattformeffekte hinweg fokussiert sich das Teilprojekt auf die in diesem Beitrag getätigte Spezifizierung gruppenspezifischer Aspekte. Während erste zukünftig dazu genutzt werden, um zielgerichtete Monitoring-Analysen zu tätigen und die Erkenntnisse zu erweitern, erfolgt im Monitor 2022 eine Vertiefung der konzeptuellen Ansätze auf der Meso-Ebene mit dem Ziel, dort weitere Möglichkeiten zur Analyse des Radikalisierungspotenzials zu identifizieren. Als ersten Schritt einer empirischen Annäherung mit direktem Gruppenbezug ist zunächst geplant, grundlegende strukturelle Eigenschaften von Gruppen wie Größe, Vernetztheit und Mitgliedervolatilität im Kontext von Online-Radikalisierung zu betrachten.

## Literatur

- Adam-Troian, J., Tecmen, A. & Kaya, A. (2021). *Youth Extremism as a Response to Global Threats? A Threat-Regulation Perspective on Violent Extremism Among the Youth*, in: *European Psychologist*, 26 (1), 15-28.
- Allport, G. W. (1954). *The Nature of Prejudice*. Reading. Addison-Wesley Pub. Co.
- Arnett, J. J. (2000). *Emerging Adulthood: A Theory of Development From the Late Teens Through the Twenties*, in: *American Psychologist*, 55 (5), 469-480.
- Aslanidis, P. (2018). *Measuring populist discourse with semantic text analysis: An application on grassroots populist mobilization*, in: *Quality & Quantity*, 52 (3), 1241-1263.
- Bayerl, P. S., Staniforth, A., Akhgar, B., Brewster, B., Johnson, B. & Kayleigh, J. (2014): *A Framework for the Investigation and Modeling of Online Radicalization and the Identification of Radicalized Individuals*, in: Akhgar, B. & Arabnia, H. R. (Hrsg.). *Emerging Trends in ICT Security*, Amsterdam, 539-547.
- Bhat, P. & Klein, O. (2020). *Covert Hate Speech: White Nationalists and Dog Whistle Communication on Twitter*, in: Bouvier, G. & Rosenbaum, J. E. (Hrsg.). *Twitter, the Public Sphere, and the Chaos of Online Deliberation*, Wiesbaden, 151-172.
- Bluc, A.-M., Bouguettaya, A. & Felise, K. D. (2021). *Online Intergroup Polarization Across Political Fault Lines: An Integrative Review*, in: *Frontiers in Psychology*, 12, 1-15.
- Bloom, M., Tiflati, H. & Horgan, J. (2019). *Navigating ISIS's Preferred Platform: Telegram*, in: *Terrorism and Political Violence*, 31 (6), 1242-1254.
- Bucher, T. & Helmond, A. (2018). *The Affordances of Social Media Platforms*. Pre-Publication June 2016, in: Burgess, J., Poell, T. & Marwick, A. (Hrsg.). *The SAGE: Handbook of Social Media*, London, New York, 233-253.
- Choi, S.-W. & Piazza, J. A. (2016). *Ethnic Groups, Political Exclusion and Domestic Terrorism*, in: *Defence and Peace Economics*, 27 (1), 37-63.
- Colley, T. & Moore, M. (2020). *The Challenges of Studying 4chan and the Alt-Right: 'Come on in the Water's Fine'*, in: *New Media & Society*, 24 (1), 5-30.
- Côté, J. E. & Levine, C. G. (2015). *Identity Formation, Youth, and Development: A Simplified Approach* (1st ed.). New York. Psychology Press.
- Doosje, B., Moghaddam, f. M., Kruglanski, A. W., de Wolf, A., Mann, L. & Feddes, A. R. (2016). *Terrorism, Radicalization and De-Radicalization*, in: *Current Opinion in Psychology*, 11, 79-84.
- Duggan, M. & Smith, A. (2016). *The Political Environment on Social Media*. Pew Research Center: Internet, Science & Tech. Abrufbar unter: <https://www.pewresearch.org/internet/2016/10/25/the-political-environment-on-social-media/> [27.06.2022].
- Dvir-Gvirzman, S. (2017). *Media audience homophily: Partisan websites, audience identity and polarization processes*, in: *New Media & Society*, 19 (7), 1072-1091. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1177/1461444815625945> [27.06.2022].
- Ernst, N., Engesser, S. & Esser, f. (2017). *Bipolar Populism? The Use of Anti-Elitism and People-Centrism by Swiss Parties on Social Media*, in: *Swiss Political Science Review*, 23 (3), 253-261. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1111/spsr.12264> [27.06.2022].
- Evans, S. K., Pearce, K. E., Vitak, J. & Treem, J. W. (2017). *Explicating Affordances: A Conceptual Framework for Understanding Affordances in Communication Research*, in: *Journal of Computer-Mediated Communication*, 22 (1), 35-52.

- Freiheit, M. & Zick, A. (2022). *Die Rolle von islamistischen Gruppen und Milieus in der Hinwendung und Radikalisierung von jungen Menschen*, in: Milbradt, B., Frank, A., Greuel, f. & Herding, M. (Hrsg.). *Handbuch Radikalisierung im Jugendalter: Phänomene, Herausforderungen, Prävention*. Opladen, Leverkusen, 247–262.
- Gallacher, J. D. (2021). *Online Intergroup Conflict: How the Dynamics of Online Communication Drive Extremism and Violence Between Groups*. Oxford. University of Oxford.
- Gallacher, J. D. & Heerdink, M. (2021). *Mutual Radicalisation of Opposing Extremist Groups via the Internet* [Preprint]. PsyArXiv. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.31234/osf.io/dtfc5> [27.06.2022].
- Gidron, N. & Hall, P. A. (2020). *Populism as a Problem of Social Integration*. *Comparative Political Studies*, 53 (7), 1027–1059. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1177/0010414019879947> [27.06.2022].
- Grande, E., Hutter, S., Hunger, S. & Kanol, E. (2021). *Alles Covidioten? Politische Potenziale des Corona-Protests in Deutschland* (No. ZZ 2021-601). WZB Discussion Paper.
- Greenberg, J., Pyszczyński, T., Solomon, S., Rosenblatt, A., Veeder, M., Kirkland, S. & Lyon, D. (1990). *Evidence for Terror Management Theory II: The Effects of Mortality Salience on Reactions to Those Who Threaten or Bolster the Cultural Worldview*, in: *Journal of Personality and Social Psychology*, 58 (2), 308–318.
- Greve, W. & Strobl, R. (2004). *Social and Individual Coping with Threats: Outlines of an Interdisciplinary Approach*, in: *Review of General Psychology*, 8 (3), 194–207.
- Heft, A., Knüpfer, C., Reinhardt, S. & Mayerhöffer, E. (2021). *Toward a Transnational Information Ecology on the Right? Hyperlink Networking among Right-Wing Digital News Sites in Europe and the United States*, in: *The International Journal of Press/Politics*, 26 (2), 484–504.
- Herding, M. & Langner, J. (2015). *Wie Jugendliche zu Islamisten werden*, in: *Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.). DJI Impulse. Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts 1/2015 (Nr. 109). Jung und radikal. Politische Gewalt im Jugendalter*, München, 14–17.
- Hmielowski, J. D., Hutchens, M. J. & Cicchirillo, V. J. (2014). *Living in an Age of Online Incivility: Examining the Conditional Indirect Effects of Online Discussion on Political Flaming*, in: *Information, Communication & Society*, 17 (10), 1196–1211.
- Hohner, J., Schulze, H., Grünbeck, N., Wagner, D. & Lindebner, S. (2021). *A Cross-Platform Analysis of Far-right Online Communication: Studying Changes in Hate Speech Prevalence in the Aftermath of Terrorist Attacks*. European Consortium for Political Research, General Conference 2021.
- Hohner, J., Schulze, H. & Rieger, D. (2021). *From Solidarity to Blame Game: A Computational Approach to Compare Far-right and General Public Twitter Discourse in the Aftermath of the Hanau Terror Attack*. Paper Presented at the 71st Annual Conference of the ICA, Virtual Conference, 2021.
- Hogg, M. A., Meehan, C. & Farquharson, J. (2010). *The Solace of Radicalism: Self-Uncertainty and Group Identification in the Face of Threat*, in: *Journal of Experimental Social Psychology*, 46 (6), 1061–1066.
- Ingram, H. J. (2017). *Learning From ISIS's Virtual Propaganda War for Western Muslims: A Comparison of Inspire and Dabiq*, in: Kavanagh, C., Carr, M., Bosco, f. & Hadley, A. (Hrsg.). *"Terrorists' Use of the Internet: Assessment and Response"*, Amsterdam, 170–181.
- Kenyon, J., Binder, J. & Baker-Beall, C. (2022). *Understanding the Role of the Internet in the Process of Radicalisation: An Analysis of Convicted Extremists in England and Wales*, in: *Studies in Conflict & Terrorism*, 1–25.
- Kumar, S., Hamilton, W. L., Leskovec, J. & Jurafsky, D. (2018). *Community Interaction and Conflict on the Web. Proceedings of the 2018 World Wide Web Conference*, 933–943. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1145/3178876.3186141> [25.05.2022].

- Kruglanski, A. W., Gelfand, M. J., Bélanger, J. J., Sheveland, A., Hetiarachchi, M. & Gunaratna, R. (2014). *The Psychology of Radicalization and De-Radicalization: How Significance Quest Impacts Violent Extremism*, in: *Advances in Political Psychology*, 35 (1), 69–93.
- Marcks, H. & Pawelz, J. (2020). *From Myths of Victimhood to Fantasies of Violence: How Far-Right Narratives of Imperilment Work*, in: *Terrorism and Political Violence*, 1–18.
- McCauley, C. & Moskalenko, S. (2008). *Mechanism of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism*, in: *Terrorism and Political Violence*, 20 (3), 415–33.
- McCauley, C. & Moskalenko, S. (2011). *Friction: How radicalization happens to them and us*. New York, NY: Oxford University Press.
- McKenna, K. Y. & Bargh, J. A. (1998). *Coming Out in the Age of the Internet: Identity “Demarginalization” Through Virtual Group Participation*, in: *Journal of Personality and Social Psychology*, 75 (3), 681–694.
- Meiering, D., Dziri, A., Foroutan, N., Teune, S., Lehnert, E. & Abou Taam, M. (2018). *Brückennarrative – Verbindende Elemente für die Radikalisierung von Gruppen*, in: PRIF REPORT (Report-Reihe. Gesellschaft Extrem), 7, 1–50.
- Mudde, C. & Kaltwasser, C. R. (2017). *Populism: A very short introduction*. Oxford University Press.
- Olteanu, A., Castillo, C., Boy, J. & Varshney, K. (2018). *The Effect of Extremist Violence on Hateful Speech Online*, in: *Proceedings of the Twelfth International AAAI Conference on Web and Social Media*, 221–230.
- Paicheler, G. (1979). *Polarization of Attitudes in Homogeneous and Heterogeneous Groups*, in: *European Journal of Social Psychology*, 9 (1), 85–96.
- Pfundmair, M. (2019). *Ostracism promotes a terroristic mindset*, in: *Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression*, 11 (2), 134–148. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1080/19434472.2018.1443965> [27.06.2022].
- Prakasam, N. & Huxtable-Thomas, L. (2020). *Reddit: Affordances as an Enabler for Shifting Loyalties*, in: *Information Systems Frontiers*, 23 (3), 723–751.
- Quandt, T. (2018). *Dark Participation*, in: *Media and Communication*, 6 (4), 36–48.
- Rieger, D., Frischlich, L. & Bente, G. (2013). *Propaganda 2.0: Psychological Effects of Right-Wing and Islamic Extremist Internet Videos*. Köln. Luchterhand.
- Rieger, D., Kümpel, A. S., Wich, M., Kiening, T. & Groh, G. (2021). *Assessing the Extent and Types of Hate Speech in Fringe Communities: A Case Study of Alt-Right Communities on 8chan, 4chan, and Reddit*, in: *Social Media + Society*, Oct-Dec 2021, 1–14.
- Rieger, D., Schulze, H., Hohner, J. & Greipl, S. (2021). *Wie das Internet Radikalisierungsprozesse fördert: 5 Ansatzpunkte für die Forschung*, in: Kemmesies, U., Wetzels, P., Austin, B., Dessecker, A., Grande, E., Kusche, I. & Rieger, D. (Hrsg.). *MOTRA-Monitor 2020*, Wiesbaden, 206–239.
- Robinson, N. & Whittaker, J. (2021). *Playing for Hate? Extremism, Terrorism, and Videogames*, in: *Studies in Conflict & Terrorism*, 1–36.
- Rogers, R. (2020). *Deplatforming: Following Extreme Internet Celebrities to Telegram and Alternative Social Media*, in: *European Journal of Communication*, 35 (3), 213–229.
- Roth, S., Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S. & Rieger, D. (2022). *Radikalisierung im Internet – Ein systematischer Überblick über Forschungsstand, Wirkungsebenen sowie Implikationen für Wissenschaft und Praxis*. CoRE-NRW.
- Roth, S., Schulze, H., Hohner, J. & Rieger, D. (2022). *Ambassadors of Ideology – A Conceptualization and Computational Investigation of Far-Right Influencers, Their Networking Structures, and*

*Communication Practices*. Paper to be Presented at the 72nd Annual Conference of the ICA, Paris, France.

Schmitt, J. B. (2017). Online Hate Speech: *Definition und Verbreitungsmotivationen aus psychologischer Perspektive*, in Kaspar, K., Gräßler, L. & Riffi, A. (Hrsg.). *Online Hate Speech: Perspektiven auf eine neue Form des Hasses*, Düsseldorf, 51-56.

Schmitt, J. B., Ernst, J., Frischlich, L. & Rieger, D. (2017). *Rechtsextreme und islamistische Propaganda im Internet: Methoden, Auswirkungen und Präventionsmöglichkeiten*, in Altenhof, R., Bunk, S. & Piepenschneider, M. (Hrsg.). *Politischer Extremismus im Vergleich*, Münster, 171-210.

Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S., Girgnhuber, M., Desta, I. & Rieger, D. (2022). *Far-Right Conspiracy Groups on Fringe Platforms: A Longitudinal Analysis of Radicalization Dynamics on Telegram*. Accepted for Publication in *Convergence*.

Schulze, H., Hohner, J. & Rieger, D. (2022). *Soziale Medien und Radikalisierung*, in: Rothenberger, L., Krause, J., Jost, J. & Frankenthal, K. (Hrsg.). *Terrorismusforschung – Interdisziplinäres Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Baden-Baden.

Schulze, H. (2021). *Zur Bedeutung von Dark Social & Deplatforming. Eine quantitative Exploration der deutschsprachigen Rechtsaußenszene auf Telegram*, in: *Zeitschrift für Semiotik*, 42 (3-4), 1-32.

Smith, L. G., Blackwood, L. & Thomas, E. f. (2020). *The Need to Refocus on the Group as the Site of Radicalization*, in: *Perspectives on Psychological Science*, 15 (2), 327-352.

Sunstein, C. R. (2001). *Republic.com*, in: *Harvard Journal of Law & Technology*, 14 (2), 753-766.

Urman, A. & Katz, S. (2020). *What They Do in the Shadows: Examining the Far-Right Networks on Telegram*, in: *Information, Communication & Society*, 1-20.

Vaux, P., Gallagher, A. & Davey, J. (2021). *Gaming and Extremism: The Extreme Right on Steam*. ISD. Abrufbar unter: <https://www.isdglobal.org/isd-publications/gaming-and-extremism-the-extreme-right-on-steam/> [27.06.2022].

Vergani, M., Iqbal, M., Ilbahar, E. & Barton, G. (2020). *The Three Ps of Radicalization: Push, Pull and Personal. A Systematic Scoping Review of the Scientific Evidence about Radicalization Into Violent Extremism*, in: *Studies in Conflict & Terrorism*, 43 (10), 854-885.

Walther, E. (2014). *Wie gefährlich ist die Gruppe?*, in: *Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik*, 393-401.

Wolfgang, J. D. (2021). *When Fringe Hate Goes Mainstream: How White Nationalist Discourse Manifests in Online News Commenting*. *Journal of Communication Inquiry*, 46 (2), 117-137.

Yarchi, M., Baden, C. & Kligler-Vilenchik, N. (2020): *Political Polarization on the Digital Sphere: A Cross-Platform, Over-Time Analysis of Interactional, Positional, and Affective Polarization on Social Media*, in: *Political Communication*, 38 (1-2), 98-139.

Yardi, S. & Boyd, D. (2010). *Dynamic Debates: An Analysis of Group Polarization Over Time on Twitter*, in: *Bulletin of Science, Technology & Society*, 30 (5), 316-327.

Zick, A. (2020). *Dynamiken, Strukturen und Prozesse in extremistischen Gruppen*, in: Ben Slama, B. & Kemmesies, U. (Hrsg.). *Handbuch Extremismusprävention*, Wiesbaden, 269-311.

Ziemer, C.-T., Farkhari, f. & Rothmund, T. (2021). *Was zeichnet Pandemielegner\*innen aus? - Eine Analyse politischer Einstellungen, kognitiver Stile und Mediennutzung*, in: *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.). Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Demokratiegefährdung in der Coronakrise*, Band 9, Jena, 28-41.

